



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Historia Von dem Leben und Wandel Jgnatij Loiole/  
Anfengers vnd Stiffers der Religion/ die Societet Iesv  
genannt**

**Ribadeneyra, Pedro de**

**Jngolstadt, 1590**

**VD16 R 2132**

Von seinem Herkommen vnd Geburt/ vnd wie er sein Leben zugebracht/  
ehe vnd dann jhn Gott von Eitelkeit der Welt beruffen. Das I. Capitel.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42701**

# Von dem Leben Igna-

tij Loiole/ des Anfängers vñnd ersten Stiff-  
ters der Religion/ die Societet Jesu genant/ wie  
sie erstlich von Petro Ribadenera inn Spanischer  
Sprach beschriben/ Nachmals durch Johannem Solitum in  
die Welsche / vñnd fernter in vnser Hochreutsche  
Sprach gebracht worden.

## Das erste Büch/

Von seinem Herkommen vñnd Geburt / vñnd wie er  
sein Leben zugebracht / ehe vñnd dann ihn Gott  
von Eitelkeit der Welt beruffen.

### Das I. Capitel.

**I**gnatius Loiola ein Anfänger vñnd Stifter  
der Societet Jesu / ist an dem Orth Hispanis-  
cher Königreichen / so man gemeinglich Bis-  
caia oder die Prouinz nennet / von Edlen El-  
tern geborn worden / da man nach Christi Ge-  
burt zehlet / tausent / vierhundert vñnd ein vñn neunzig Jar /  
als Innocentius diß Namens der Acht / Papst / Friderich  
der Dritt / Römischer Keyser / Ferdinandus vñnd Isabella  
in Hispanien Catholischer König war. Sein Vatter hieß  
Bertramus / der Zeit des vhalten vñnd ansehlichen Ge-  
schlechts / deren von Loiola / fürgehendes Haupt vñnd re-  
gierender Herr: Sein Mütter ward genant Marina  
Sona / die ihrem Gemahel an Geschlecht / Adel vñnd Tu-  
genden nicht vngleich war. Dife haben nun fünff Töchter  
A vñnd

vnd acht Söhn inn ihrer Ehe erzeuget / vnder denen vnser Ignatius der letzte vñ jüngst gewesen / welcher auch / gleich als ein anderer David / von so seliger Geburt / zu vieler Menschen Wolsahrt / Nutz vnd Heyl / auff diese Welt kommen ist.

So bald er nun auß seinen Kindlichen Jaren komen / haben ihn seine Eltern / an hochgemeldtes Catholischen Königs Ferdinandi Hof gethan / daselbst hat er sich nun / da sich der Muth vnd Inbrunnst des jungen Geblütes in ihm erzeget / nach dem Exempel seiner Brüder / die nun schon dapffere Kriegskunth wahren / vñ weil er von Natur selbst auch kühn vnd frewdig / in allerley Ritterspilen ganz fleißig gethet / vñ seines besten Vermögens dahin gesehen / wie er alle seines Gleichens hierin vberthün / damit er durch Kriegskünste vñ ritterliche Thaten / zu hohen Ehren kommen / vñ grossen Namen erlangen möcht.

Als dann nun im 1521. Jar / die Hauptstadt vñ fürnehmste Veste des Königreichs Nauarre / Pamplona / von Francesern hefftig belegert / vñ von Tag zu Tag je länger je mehr besvritten ward / haben sich die Haupteunth so darinnen / vñ sich nun mehr aller Hoffnung einiger Hülff oder Entsatzung verwegen / ergeben wollen / welches sie ohn allen weittern Verzüg auch gethan / da sich ihnen Ignatius nit widersetzt / welcher sie mit seinen Worten vñ Ermahnung dermassen gesterckt / vñ so beherzt gemacht / daß sie von ihrem Vorhaben gelassen / vñ sich / dem Feind bis in Tode Widerstande zuthün / einhelliglich entschlossen haben.

Als aber die Feind nit allein von der Belegerung nicht abliessen / sondern mit Geschütz gesterckt / die Veste ohn vñ terlaß beschussen : Hat es sich begeben / daß ein Kugel / so an dem Ortb / da Ignatius seinen Ritterlich Widerstande thät / angangen / durch welchen Schuß in der recht Schenckel verlegt / daß ihm das Bein schier gar zertrüsch / vñ  
noch

noch darzu ein Stein / so durch Krafft gemeltes Schuß / auß der Mawr gesprungen / ihm den lincken Fuß auch sehr vbel beschädigt.

Vnd als nun Ignatius gesagter massen gefellt / haben die andern Kriegsknecht / als die sich seiner Dapfferkeit getrostet / von stundan Hertz vnd Gemüth verlohren / vnnnd sich / weil sie kein Hoffnung sich lenger zuerhalten / den Francesern ergebē. Welche weil sie Ignatium kenneeten / vñ sahen wie vbel es ihm ergangen / haben sie sich sein erbarmet / ihn in ihr Geleger getragen / vnnnd seiner ganz fleißig gepfleget / dermassen / daß sie ihn nacher auch / da es etwas besser vmb ihn worden / inn einer Senfften / auff den Achseln / mit sonderer Freundlig / vnd Freygebigkeit / inn sein Heimet tragen lassen.

Als nun seine Sachen daselbs wider vmbgeschlagen / vnd seine Schäden / sonderlich aber des rechten Schenckels mehr als des andern / je lenger je ärger worden / da seynd abermals newe Aerzt vnd Barbitrer vber ihn geführt worden: Die wurden nun der Meynung / die Beiner seines Schenckels müßten nun anders vnd auff ein newes eingerichtet werden / weil die eintrweder durch Unfleiß der ersten Wundärzten / nicht wol auffeinander gericht / oder durch das bewegen auff dem Weg / wider zerriß / vnd auß ihrem Geleick gebracht worden: Also daß sie Nothalber (solten sie anders recht auffeinander heyleu) wider auff ein newes eingerichtet müßten werden / welches dann nicht ohne merckliche Pein / vnnnd hefftigen Schmerzen des Verwundten / beschehen. Welche er / wie auch alle andere nachfolgende Pein / mit so dapfferm vnd Mannlichem Herten vnd Gemüth erduldet / daß sich mäniiglich darob verwundern müß / dieweiler weder Farb verkehret / noch einigen Schrey oder Senffzer hören lassen / noch den wenigsten Blick oder einiges Zeichen von sich geben / dabey man einige Forcht oder Zagheit des Gemüths hett spüren können.

A 4 Nichts

Nichts desto weniger nam das Vbel je länger je mehr zu / also daß es so weit vberhand genommen / daß kleine Hoffnung seines längern Lebens mehr vorhanden. Vnnd als er derwegen der Gefahr / darin er stünd / vonden seinigen erinnert / hat er an S. Peter vnd Pauls Abend / seine Sünd ganz fleißig vnd vollkommenlich gebeicht / vnd sich als ein rechter Ritter Christi / mit den Waffnen der heiligen Sacramenten / so vns vnser Erlöser vnd Seligmacher zu kräftigen Mitteln vnd Beschirmung wider vnser Feind hinderlassen / versehen.

Es ließ sich von mánigklich darfür ansehen / als nahete sich die Stund vnnnd End seines Lebens herzu: Also daß auch die Aertz der Meynung / er wäre des Tods eigen / wofer sich anders noch vor Witternacht kein Besserung an ihm erzeigete. Vnnd also hat es doch dem lieben Gott gefallen / daß er ihm seinen Gesund wider verlichen. Vnnd seyn wir gánzlich der Meynung / er hab die durch Fürbitt des heiligen Apostels Petri erlangt / den er all Zeit inn sondern Ehren gehabt / Ihn für seinen besondern Aduocaten vnnnd Fürsprecher gehalten vnd verehret: Derwegen ihm dann diser glorwürdig Apostel eben in diser Nacht erschinen / da er ihn in seiner größten Noth gesehen / ihm seine Hülff vnd Gunst erzeiget / vnnnd seinen Gesund wider zuwegen gebracht.

Da er nun von so grosser Gefahr des Tods erledigt / haben gleichwol die Schäden angefangen zuheylen / vnd die Beiner aneinander zuerstarcken: Jedoch haben sie zwen Mängel vnd merckliche Vngestalt an dem Schenckel verursacht: Einen / daß ihm ein Bein vnder dem Knie heraus stach / vnd sich heftlich sehen ließ: Der ander / daß ihm gemeldter Schenckel / weil man ihm biß inn die zweenzigstück Bein heraus genommen / dermassen eingestrupft vnd umb so vil zu kurz worden / daß er weder gehen / noch auff den Füßen / wie vor / bestehen mögen.

Nun

Nun war aber Ignatius von Natur zur Zier vnd höflicher Saubrigkeit geneigt/also daß ihm die Kleidung wol gerecht vnd glatt anliegen müßten. So war er auch vorhabens/inn Kriegssachen/wie er angefangen/fortzufahren: Diweil ihm aber solches Oberbein an einem vnd andern ver hinderlich / sonderlich aber die Verkürzung des Fuß sehr schädlich zuseyn gedachte: Ist er auff alle Weg gedacht gewesen/wie er diser beyder Mängel abkömnen möcht. Fragt derhalben die Aerzte/ob man ihm daß Bein/ so ihm/wie gemelt/vnformblicher Gestalt herfür gewachsen/ohne Gefahr des Lebens hinweg setzen möcht: Vnd als ihm geantwort/es möcht ja wol geschehen/es wurd ihm aber groffen Schmerzen kosten/Dann weil man durchs frisch Fleisch müßt setzen/wurde er größern vnd schärpfern Schmerzen erleiden/als er biß dahin inn seiner Kranckheit jemals außgestand hette. Da hat er/vngeacht aller Wort/deren man/in von seinem Vorhaben abwendig zumachē/vil gebraucht/gänglich gewölt/daß man ihm gemeltes Bein hinweg setzen/vnd also seinem Begeren ein gnügen thün soll: Vnd solches alles/hat er/wie ich einmals selbs auß seinē Mund gehört/vmb keiner andern Ursach gethan/dann daß ihm die zur selbigē Zeit gebräuchige Cordebonische Stiflein sein glatt anlügen. Vnd dauon hat in nun niemands abwendig/ noch eines andern bereden können.

Daman in zü solchem Schnide binden wöllen/hat ers als das seiner Großmütigkeit nicht wol anstehen wolt/keins wegs geschehen lassen/sondern hat solche Pein vnd Qual/also ledig vnd vngelunden/eben mit solcher Dapffer vnd Beständigkeit/als zuuor/ohn einige Bewegung oder Anzeigung einiger verzagter Weis/aufgestanden.

Als das Bein hinweg gesetzt/ist gleichwol gemelte Vngestalt hingenommen worden: Doch hat die Einstripfung vnd Abkürzung des Schenckels/nacher durch langwirrige Chur vnd vilerley Mittel/ als mit Salbungen/

auffgelegten Pflastern/mit Rädlein vnnnd dergleichen Instrumenten/damit er täglich mit strecken vnnnd thenen gemartert worden/damit er wider zu gebürlicher Länge gebracht wurde/curiert vnnnd geheyle müssen werden. Wie lang vnd vil aber gemelter Schenckel gestreckt vnd aufgethent worden/so hat man doch souil nicht vermöcht/das er dem andern Fuß durch auß wär gleich worden.

Wie ihn Gott von diser schñöden Welt zu sich beruffen hab.

Das II. Capitel.

**I**gnatius lag nun noch immer zu Böth / welches Gott verhenger/damit er ihn durch diß Mittel an seiner Seel gesunde machte: Damit ihm also hinckenden/ als einem andern Jacob / der einen Kriegsmann oder Überwinder bedent / sein Nam verändert / vnnnd er Israel genennet wurde/vnnnd nacher auch sagen köndte. Ich hab den Herrn von Angesicht zu Angesicht gesehen/vnnnd mein Seel ist heylwertig worden.

Gen. 32.

So laß vns dann nun sehen/wie ihm Gott auffgeholfen/vnd wie er/eh vnd dann er Gott recht lernen erkennen/hab ringen vnd Kempffen müssen.

Er het nun/weil er in der Chur lag/großes/vñ gleichsam fürwitziges Verlangē/weltliche Bücher/von Kriegssachen/vnd dergleichen Ritterspilen zulesen. Vnnnd damit er die Zeit/so ihm eins Theils wegen seines Schadens/eins Theils auch/das er allein/sehr lang war/desto kurzweiliger zübrächte/hat er begert/man solte im etwan ein Buch/das von dergleichen Eitelkeit handlete/raichen.

Nun hat es aber Gott geschickt/das eben der Zeit/der gleichen Bücher keins im ganzen Lauff zubekommen/sondern an derselbige Stadt andere geistliche Bücher gefunden/vnd ihm vberbracht worden/welche er angenommen/mehr damit er die Zeit vertrib/dann von wegen geistlichen Frucht/